



Ausgezeichnete Lebensretterinnen: Sonja Heyden (l.) und Maria Schröder (im Bild mit ihrer vier Monate alten Tochter Emma). Fotos: Peter Bärder

# Greifswalder Pflegerinnen für selbstlose Rettung geehrt

Sonja Heyden und Maria Schröder vom Katharinenstift bewahrten einen Patienten vor dem Feuertod. Dafür gab es von Ministerpräsident Erwin Sellering eine Medaille.

Von Steffen Thimm

**Greifswald** – Lange bekam Maria Schröder (25) die schrecklichen Bilder nicht aus dem Kopf, nachts wurde sie oft von Alpträumen gequält. In der Nacht vom 20. auf den 21. Februar 2014 rettete die Heideziehungspflegerin mit ihrer Kollegin, der Krankenschwester Sonja Heyden (55), im Greifswalder Katharinenstift einen in Flammen stehenden Patienten vor dem Verbrennen. Für diesen selbstlosen Einsatz verlieh gestern Ministerpräsident Erwin Sellering (SPD) den beiden die Rettungsmedaille des Landes Mecklenburg-Vorpommern. „Wahre Größe, Mut und Tapferkeit – diese Tugenden haben beide eindrucksvoll unter Beweis gestellt“, betonte Sellering in der Laudatio.

Maria Schröder erinnert sich an die Schreckensnacht, in der sich der verhaltensauffällige Mann im Raucherzimmer aufhielt und eine Tasse Kaffee wollte. „Als ich den Kaffee holen wollte, hörte ich den Mann um Hilfe rufen. Ich lief sofort ins Zimmer, da stand er brennend vor mir“, erzählt die 25-Jährige ges-

tikulierend. Offenbar hatte sich der Patient selbst angesteckt. Wo andere die blanke Panik ergriffen hätte, handelte die Pflegerin besonnen – sie alarmierte ihre Kollegin Sonja Heyden, mit der sie zusammen Nachtschicht hatte. Geistesgegenwärtig holten sie schnell Decken und Wasser, retteten dank ihrer Heldentat dem heute in Berlin lebenden Mann das Leben.

Die zwei Mitarbeiterinnen und der Bewohner wurden mit Rauchvergiftungen von den alarmierten Rettungskräften ins Krankenhaus gebracht. Brisant: Erst zwei Tage vor dem Unglück erfuhr die junge Frau, das sie schwanger ist. Heute sind Maria Schröder und ihr Mann Stefan stolze Eltern ihrer gesunden, vier Monate alten Tochter Emma.

Mittlerweile haben die beiden Greifswalderinnen mit dem Unglück abgeschlossen – auch wenn

es für die Lebensretterinnen manchmal schwer war, erklärt Sonja Heyden. „Einige Zeit nach dem Brand war ich nochmal in dem Zimmer, dachte mir, da muss ich jetzt durch.“ Erst danach habe sie sich ganz davon lösen können. In einem solchen Moment denke man nicht an mögliche eigene Verletzungen, sondern handle aus einem Instinkt heraus, erinnert sich die Krankenschwester an die folgenschwere Nacht. Während sie glimpflich davonkam, trug der Mann Verbrennungen im Gesicht davon und verlor mehrere Finger. Trotz der Auszeichnung bleiben die Frauen bescheiden. „Damit haben wir nicht gerechnet. Aber es gibt Menschen, die hätten sie weit mehr verdient“, erklärt Maria Schröder.

Halt und Kraft nach dem Vorfall gaben Sonja Heyden und Maria Schröder in den vergangenen Mo-

noten auch Kollegen und die Leitung des Katharinenstifts. „Die gesamte Belegschaft und unsere Familien haben uns sehr geholfen. Wir haben viel miteinander gesprochen, was gut getan hat“, betont Sonja Heyden. Ihre Eltern sind zwar schon verstorben, doch konnte sich die Mutter dreier Söhne die ganze Zeit auf ihre eigene Familie verlassen. Ein Satz ihrer Schwester Petra wird Sonja Heyden immer im Gedächtnis bleiben: „Deine Eltern wären stolz auf Dich.“



☛☛ Hut ab vor solchem Mut. Es zeigt sich, im Notfall ist man für einander da.“

Irmaut Wandt, Regionalbehrarin



Das Greifswalder Katharinenstift an der Gützkower Landstraße